

# ABSCHLUSSBERICHT PFLEGE VOR ORT STADT EBERSWALDE

Stand	Erstellung	Seite
01/2022	von Bereichsleiterin Altenhilfe K. Möhlhenrich-Krüger / Koordinatorin Projekt „Pflege vor Ort“ B. Bruch	1 von 4

## Einleitung

Im Rahmen der Förderrichtlinie des Landes Brandenburg „Pakt für Pflege“ wurde im Januar 2022 eine Kooperation der Stadt Eberswalde mit der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal geschlossen.

Ziel der Förderung ist es unter anderem, die Unterstützung von Pflege in der eigenen Häuslichkeit durch Gestaltung alterns- und pflegegerechter Sozialräume, sowie die Etablierung von Informations- und Beratungsangeboten zur Entlastung von zu Pflegenden und pflegenden Zugehörigen.

In der Kooperation wurde die Umsetzung des Schwerpunktes „Hilfe beim Helfen und weitere Schulungsangebote; Nachbarschaftliche Hilfen unterstützen und Demenzaktive Kommune“ vereinbart.

## Ziel und Umsetzung der Maßnahme

Durch das Alter und krankheitsbedingte Diagnosen ändert sich oftmals der vertraute Alltag, das Zusammenleben und die gesellschaftliche Teilhabe. Betroffene und ihre pflegenden Zugehörigen geraten dann oftmals an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit oder des Verständnisses für etwaige Verhaltensweisen.

Durch spezielle Schulungsangebote sollen die jeweiligen Akteure ermutigt werden, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen, um im Sinne der Selbstsorge weiterhin gut für ihre Angehörigen sorgen zu können.

Flankierend sollen mit Maßnahmen der demenzaktiven Kommune Agierende in der Stadt und im Dienstleistungsbereich im Umgang, im Besonderen mit an Demenz erkrankten Personen, sensibilisiert werden. Lebenssituationen und Verhaltensmuster sollen besser eingeschätzt und weitere Beratungs- und Hilfesysteme sollen bekannt gemacht werden.

Mit dem Schulungsangebot „Pflegetotse“ werden interessierte Bürger:innen und Agierende des Weiteren in den Themenfeldern Pflegeversicherung, Betreuungsrecht, Selbstsorge, Kommunikation und Erkrankungen des Alters niedrigschwellig unterwiesen. Perspektivisch sollen dieses dann, quartiersbezogen und wohnortnah Nachbarn oder Betroffene zu entsprechenden Beratungsangeboten „lotsen“.

Des Weiteren werden durch die Unterstützung beim Aufbau nachbarschaftlicher Strukturen und Begegnungsangeboten, niedrigschwellige, entlastende und wohnortnahe Angebote etabliert.

## Auswertung

Das kommunale Pflegedossier 2021 als auch die Pflegestrukturplanung des Landkreis Barnim 2021 zeigen deutlich, dass der Anteil der über 65-jährigen und auch der Anteil der hochaltrigen Bevölkerung in Eberswalde perspektivisch zunehmen wird. Des Weiteren ist mit einer Zunahme der zu Pflegenden Bevölkerungsgruppe zu rechnen.

Nach Auswertung des Pflegedossiers 2021 wird der Anteil derer, welche die Pflege in der Häuslichkeit gewährleisten werden, weiterhin hoch sein. Prognostiziert wird ebenso ein entsprechender Anstieg der Pflegegeldbezieher, also derer, welche die Pflege durch Zugehörige sicherstellen werden.

Bereits der Pflegestrukturplan des Landkreis Barnim 2021 zeigte die vielfältige Versorgungsstruktur in Eberswalde auf. Ambulante Pflegedienste mit Angeboten der Grund- und Behandlungspflege als auch der Intensivpflege, Anbieter von teilstationären Angeboten, Entlastungsangeboten und vollstationären Angeboten bieten für den Personenkreis der Anspruchsberechtigten der Pflegeversicherung ein gutes Leistungsangebot. Aktive Seniorengruppen und ein gutes Angebot an kulturellen und Teilhabeangeboten runden die Teilhabemöglichkeiten ab. Jedoch wird im Pflegestrukturbedarfsplan bereits darauf verwiesen, dass die insgesamt sehr vielfältigen Angebote perspektivisch nicht mehr ausreichend sein werden. Ziel soll es sein, der Vereinsamung, gerade in den großen Wohnquartieren entgegenzuwirken.

Es ist jedoch klar erkennbar, dass, bedingt durch die quartiersorientierte Gliederung der Ortsteile, Ressourcen, nachbarschaftliche Strukturen zu stärken und die Sensibilisierung zum Thema Pflege und Begegnung zu etablieren vorhanden sind.

Stand	Erstellung	Seite
01/2022	von Bereichsleiterin Altenhilfe K. Möhlhenrich-Krüger / Koordinatorin Projekt „Pflege vor Ort“ B. Bruch	2 von 4

## 1. Umsetzung

Zur Unterstützung in der häuslichen Pflege sollen Informationen und Beratungsangebote zur Verfügung gestellt werden, welche die gemeinsame Gestaltung des Alltagslebens erleichtern. Angebote vor Ort sollen bekannt gemacht werden und ein erleichterter Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung und sonstiger entlastender Angebote soll ermöglicht werden.

Ein elementarer Bestandteil im Rahmen der Projektumsetzung war es, die Zielsetzung des Förderprogrammes „Pflege vor Ort“ bei den unterschiedlichsten Akteuren in der Stadt Eberswalde zu kommunizieren. Flankierend zu den umzusetzenden Maßnahmen, war der Aufbau eines Referenten- und Kooperationspartnernetzwerkes unerlässlich.

Um das Projekt „Pflege vor Ort“ insgesamt zu kommunizieren und für eine Unterstützung bei der Weiterleitung von Informationen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit zu werben, wurden Pflegedienste, Tagespflegen, Wohnangebote mit Service, Arztpraxen, die Ehrenamtsagentur, die Selbsthilfe Barnim, die Wohnungsgesellschaften, etablierte Beratungsstrukturen und weitere Anbieter persönlich, telefonisch und auch schriftlich kontaktiert. In der Folge gab es gute Rückläufe, zielorientierte Gespräche und einige Ideen einer weiterführenden Kooperation.

Da vereinzelt Akteure nur sehr verzögert bzw. gar nicht auf Anfragen reagierten, konnte eine zeitnahe Bearbeitung weiterer Umsetzungsphasen nur sehr bedingt erfolgen.

Die Schulungsreihe „Hilfe beim Helfen“ wird in Kooperation mit der Alzheimer-Gesellschaft und der BARMER-Ersatzkasse durchgeführt und konnte im 2. Quartal in Eberswalde beworben und umgesetzt werden. Die Rahmenbedingungen sind für die Durchführung des Kurses zum Teil definiert. Dies erschwert phasenweise eine flexible und bedarfsangepasste Umsetzung. Die Planung des Kurses gestaltete sich insofern sehr langwierig und zeitintensiv, als das von angefragten Referenten zum Teil keine Rückmeldung erfolgte. So wurden in der ersten Phase des Projektes auch hier Recherchen, persönliche Anfragen und Informationsanschriften an mögliche Netzwerkpartner, wie z. B. niedergelassene Ärzte, Rechtsanwälte, medizinische Fachkräfte etc., verfasst und versendet. Flankierend wurde der Kurs in den lokalen Medien beworben. Die Durchführung des Kurses konnte ziel- und teilnehmerorientiert durchgeführt werden.

Das Fazit war umfänglich positiv. Im Rahmen der Schulungsreihen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Krankheitsbilder, deren Herausforderungen im Alltag durch Experten (Referenten) beraten und sensibilisiert. Informationen im Rahmen sozialrechtlicher oder medizinischer Kontexte konnten erläutert und somit der Handlungsrahmen pflegender Angehöriger gestärkt werden. Besonders der Austausch Pflegebetroffener kann in diesem Kontext als sehr bereichernd beschrieben werden. Dieser Mehrwert des Austausches soll fortlaufend in einer Angehörigengruppe Raum und Platz finden. Positiv lässt sich feststellen, dass die zeitintensive Recherche und Nachfrage bei möglichen Referenten eine qualitativ sehr gute Veranstaltung ermöglichte. Die Kontakte können für weitere Anfragen und Netzwerkk Ideen perspektivisch genutzt werden.

Des Weiteren konnten Informationsveranstaltungen zum Thema „Pflege vor Ort“ durchgeführt und begleitet werden.

Ferner konnten individuelle häusliche Schulungen und Beratungen zu pflegerischen und sozialrechtlichen Fragestellungen angeboten werden. Hier war ein besonderer Schwerpunkt im Bereich Beratung von pflegenden Zugehörigen demenziell Erkrankter feststellbar. Aufgrund der fachlichen Expertise des Projektteams konnte dieser Bedarf gut bedient werden.

Die Projektziele der nachbarschaftlichen Hilfen und der demenzaktiven Kommune bedingen sich stark und können schwer differenziert dargestellt werden.

Im Projektzeitraum konnten Angebote im Rahmen der Begegnung und Teilhabe geplant und umgesetzt werden.

Stand	Erstellung	Seite
01/2022	von Bereichsleiterin Altenhilfe K. Möhlhenrich-Krüger / Koordinatorin Projekt „Pflege vor Ort“ B. Bruch	3 von 4

Kontinuierlich sind kognitive und motorische Aktivierungsangebote bedarfsorientiert vorbereitet, begleitet und ggf. angepasst worden. Des Weiteren wurde ein gemeinsamer Ausflug organisiert und erlebt. Ein besonderer Höhepunkt stellte ein geselliger Nachmittag mit der Band „Sowieso“ im Haus Schwärzetal dar. Hierzu wurden Senior:innen und Pflegebetroffene eingeladen. Bei Kaffee, Kuchen, Musik und netten Gesprächen gab es die Möglichkeit, den Alltag hinter sich zu lassen und schöne Momente zu erleben (im Sinne der Entlastung vom pflegebetonten Alltag).

Der Bedarf der Etablierung niedrigschwelliger Begegnungsangebote bestätigte sich, als die Besucher:innen die Gelegenheit nutzten und zu tanzen begannen.

Auch die Organisation einer feierlichen Stunde mit generationsübergreifendem Angebot zur Weihnachtszeit konnte bei teilnehmenden Senior:innen erlebnisreiche Erinnerungen schaffen.

Im Rahmen der Begegnungs- und Aktivierungsangebote konnte im Sinne des Projektes stetig zu dem Thema Pflege und Entlastung sensibilisiert werden. In Einzelgesprächen wurde mit An- und Zugehörigen der Umgang mit demenziell Erkrankten stärker in den Blick genommen und umfassend thematisiert.

Durch die Präsenz im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Begleitung verschiedener Angebote, konnte parallel für die Idee des Pflegeelotsen geworben werden.

Die Umsetzung der Planungsidee „Pflegelotse“ ist sehr umfangreich und zeitintensiv. Die Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche ergänzen sich auch aus den rückgemeldeten Bedarfen der Schulungs-Gesprächsangebote.

Sehr erfreulich ist, dass es ein großes Interesse an der Umsetzung sowohl von Bürger:innen als auch von Mitarbeitenden aus kommunalen Dienstleistungsstrukturen gibt. Mit der Schulung zum Pflege- und Demenzlotsen erhalten die Akteure Handlungsmöglichkeiten, um Betroffenen den Zugang zu entsprechenden Beratungs- und Hilfesystemen zu erleichtern und sie ggf. bei der Umsetzung zu begleiten.

Im 4. Quartal wurden zwei Veranstaltungen zum Thema „Hands on Dementia“ vorbereitet und durchgeführt. Im Rahmen eines interaktiven Workshops können Alltagssituationen von Menschen mit Demenz „nachgeföhlt“ werden. Auch hier konnten gute Kontakte aufgenommen und Ideen für weitere Begegnungsangebote eruiert werden.

Bereits im 4. Quartal sind Vorbereitungen für weitere Projektumsetzungen in 2023 getroffen worden. So war bereits im Januar 2023 ein Rollatoren-Kurs in Zusammenarbeit mit der Straßenverkehrswacht durchgeführt worden. Außerdem steht das Angebot „Erzählcafe“, ein fachlich begleitetes Angebot zum Thema Biographie, kurz vor seinem Beginn.

Das Projektteam „Pflege vor Ort“ der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal hält Schulungsangebote zu verschiedenen Sach-/Fachgebieten bereit. Insbesondere weist das Team eine sehr gute Expertise auf, die pflegenden An- und Zugehörige von Menschen mit demenzieller Erkrankung, Schulungsangebote „Demenz-Partner“ für kommunale Mitarbeitende, Pflege- und Sozialberatung, individuelle Schulungsangebote in der Häuslichkeit in Kooperation mit der BARMER-Pflegekasse zu Teil wird.

Die Qualifizierung einer Mitarbeiterin zur Wohnraumberaterin ergänzt das Beratungsportfolio perspektivisch.

Im 1. Quartal 2023 wird eine Schulung „Pflegelotse“ durch das Projektteam organisiert und durchgeführt.

Die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich für das Vertrauen und für die intensive Zusammenarbeit im Rahmen des durch das Land Brandenburg geförderten Projekts und unterstützt das Amt Biesenthal-Barnim als Kooperationspartner bei der Umsetzung von „Pflege vor Ort“ gern auch im Jahr 2023.

Stand	Erstellung	Seite
01/2022	von Bereichsleiterin Altenhilfe K. Möhlhenrich-Krüger / Koordinatorin Projekt „Pflege vor Ort“ B. Bruch	4 von 4